
VORWORT DES HERAUSGEBERS

Vom 13. November 1618 bis zum 9. Mai 1619 fand in der niederländischen Stadt Dordrecht die wohl wichtigste Synode der Neuzeit statt: Die Dordrechter Synode. Auf dieser wurde die biblische Lehre über die göttliche Gnade zusammengefasst und gegen Irrtümer verteidigt. Sie prägte die evangelischen Gemeinden und Christen für mehrere Jahrhunderte, bis sie in vielen zeitgenössischen Gemeinden in Vergessenheit geriet.

In Zeiten von besucherzentrierten Gottesdiensten, inflationär sich verändernder Evangelisationsmethoden und der übersteigerten Zentrierung der theologischen Praxis und Heilslehre auf den Menschen und seine Probleme werden die von der Synode formulierten biblischen Wahrheiten nicht mehr berücksichtigt. Deshalb ist es wieder dringend geboten, sich erneut dem Kern der biblisch-reformatorischen Heilslehre zuzuwenden. Dazu gehört, dass der Mensch von sich aus unfähig ist das Heil zu erkennen und zu ergreifen, es vielmehr des göttlichen Eingreifens bedarf. Dieses Prinzip wird heute weitgehend abgelehnt, menschliche „Entscheidungsfreiheit“ und Individualität werden verabsolutiert, die göttliche Souveränität negiert. Dies führt zu den oben beschriebenen Missständen in Gottesdienstpraxis und Evangelisation. Dabei wird nicht mehr nach der Heiligkeit Gottes und seinem Ratschluss gefragt, sondern nur danach, was der Mensch fühlt und was dem aktuellen Geschmack entspricht. Dies ist aber ein eitles Haschen nach Wind (Pred. 2,26). Das Christentum ist heute in einer theologischen Schiefelage und eine der Hauptursachen ist die Unkenntnis über die Lehre von der souveränen Gnade Gottes. Kehren wir zurück zu den Wurzeln der biblischen Offenbarung!

ZU TEIL 1

In Teil 1 findet sich ein ausführlicher Einleitungsaufsatz zur geschichtlichen Situation, welche zur Durchführung der Dordrechter Synode geführt hat. Dieser Essay stammt von Rev. Samuel Miller D.D., der von 1813 bis 1849 als Professor für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät der berühmten Princeton Universität in Nordamerika unterrichtet hat. Miller dürfte den wenigsten deutschsprachigen Lesern bekannt sein, er nimmt jedoch eine sehr wichtige Rolle in der reformierten Theologie Nordamerikas ein. Nachdem Archibald Alexander im Jahr 1812 das Theologische Seminar an der Universität Princeton gegründet hatte, wurde Miller als zweiter Professor dorthin berufen und prägte das akademische Leben des Seminars maßgeblich. Auf seiner Arbeit bauten die bekannten Princeton-Theologen Charles Hodge, Benjamin B. Warfield und J. Gresham Machen in späteren Jahren auf, als sie Princeton zu einem Inbegriff für Bibeltreue, Rechtgläubigkeit und Frömmigkeit machten.¹ Miller schreibt aus dem Blickwinkel der englischsprachigen Welt über die Dordrechter Synode, erklärt das Auftreten des Arminius und entfaltet dessen schleichende Einflussnahme auf die reformierte Kirche in den Niederlanden im 17. Jahrhundert. Die Beratungen der Synode werden skizziert, unter besonderer Berücksichtigung ihrer Wechselwirkungen zur englischsprachigen Welt. Die entscheidenden Hauptereignisse werden nachvollziehbar erklärt, ohne ins theologische Detail jeden einzelnen Lehrsatzes zu gehen. Äußerst interessant sind Millers Ausführungen, die sich mit den – auch heute noch immer stereotyp wiederholten – anti-calvinistischen Vorurteilen befassen. Scharfsinnig und eloquent entkräftet er jeglichen Angriff und weist zum Beispiel nach, dass es gerade calvinistisch denkende Pfarrer waren, die in der angelsächsischen Geschichte für die Glaubensfreiheit eingetreten sind. Immer wieder zeigt er auf, dass die Lehre der freien und souveränen Gnade, so wie sie in der reformierten bzw. calvinistischen Theologie gelehrt wird, von ihren Gegnern verzerrt und falsch dargestellt wird. Er zeigt die Zirkelschlüsse des armi-

¹In den 1920er Jahren – nach dem Tod von B.B. Warfield – breitete sich der theologische Liberalismus in Princeton aus, so dass es zur Gründung des Westminster Theological Seminary durch J. Gresham Machen kam.

nianischen Systems auf und schließt damit den wirkungsgeschichtlichen Bogen zur damaligen theologischen Auseinandersetzung.

Die Fußnoten wurden zum besseren Verständnis ergänzt. Die Zitatverweise stammen aus dem englischen Original und werden hier ebenfalls in den Fußnoten wiedergegeben. Im Original ist nicht ersichtlich welche jeweilige Werkausgabe verwendet worden ist, so dass hier das Jahr der Erstausgabe mit angegeben wird, sofern die konkrete Ausgabe nicht ermittelt werden konnte.

ZU TEIL 2

Der Originaltext der Dordrechter Lehrsätze – oder auch der Dordrechter Canones wie sie im Original genannt wurden – ist in lateinischer Sprache verfasst worden.² Die in Teil 2 vorliegende Übersetzung in das heutige Deutsch folgt der Gesamtausgabe reformierter Bekenntnisschriften von Ernst Gottfried Adolf Böckel³ und dessen Anmerkungen. Dabei wurde die Textausgabe einer behutsamen sprachlichen Revision unterzogen und an die heutige Schreibweise angepasst. Gleichrangige Hauptsätze werden nunmehr vorzugsweise durch Punktsetzung getrennt und die Semikolonsetzung reduziert. Dennoch ist an mancherlei Stellen eine etwas altertümlich klingende Ausdrucksweise um der Authentizität willen beibehalten worden. Dadurch soll die den Lehrsätzen innewohnende Würde des darin behandelten Ratschlusses Gottes deutlich erkennbar sein. Soweit nicht anders angegeben, wird bei den Bibelziten der Lutherübersetzung von 1912 gefolgt. Vollständige Zitate aus dieser werden durch Anführungszeichen gekennzeichnet. Die Bibelstelle wird in diesem Fall in Klammern dahinterstehend angegeben. Sofern die Bibelstellen bereits im Originaltext paraphrasiert zitiert wurden, wird dies unter Angabe der Bibelstelle beibehalten.

Sebastian Merk

²Lateinischer Originaltext zu finden in: Ernst Friedrich Karl Müller: *Die Bekenntnisschriften der reformierten Kirche*. Leipzig 1903, S. 834 ff.

³Ernst Gottfried Adolf Böckel: *Bekenntnisschriften der evangelisch-reformierten Kirche*. Leipzig 1847, S. 508 ff.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DES HERAUSGEBERS	5
1 EINFÜHRUNGSAUFSATZ ZUR SYNODE VON DORDRECHT	11
1.1 Das Auftreten der Remonstranten bis zum Tode des Arminius	12
1.2 Die Remonstranten nach dem Tod von Arminius	22
1.3 Die Einberufung der Synode	27
1.4 Der Zusammentritt der Synode	28
1.5 Exkurs: Teilnahme von Vertretern der (anglikanischen) Kirche von England an den Synodenberatungen	29
1.6 Beginn der Synodenarbeit und Ausschluss der Remonstranten	32
1.7 Der Fortgang der Synodenberatungen	34
1.8 Waren die Disziplinarmaßnahmen der Synodenbeschlüsse zu hart?	35
1.9 Keine Festlegung auf den Zeitpunkt der Erwählung	37
1.10 Stellenwert der Lehrsätze von Dordrecht	37
1.11 Auswirkungen der Synode	38
1.12 Calvinismus und Glaubensfreiheit	40
1.13 Kirchenordnung und regelmäßiges Gedenken an die Synode in der Folgezeit	46
1.14 Bewertung der Lehrstreitigkeiten zwischen Calvinismus und Arminianismus	47
2 BEKENNTNISTEXT DER DORDRECHTER SYNODE VON 1619	61
Vorrede	61
I. Lehrstück: Von der göttlichen Vorherbestimmung	65
II. Lehrstück: Vom Tode Christi und der Erlösung der Menschen durch denselben	79

III. und IV. Lehrstück: Von der Verderbnis des Menschen und seiner Bekehrung zu Gott und der Art und Weise derselben	87
V. Lehrstück: Von der Beharrlichkeit der Heiligen	101
Schluss	111
Urteil der Synode über die Remonstranten	115
Bestätigung der erlauchten und mächtigen Herren Gene- ralstaaten	119
Liste der Teilnehmer der Synode	121
 NACHWORT	 127
 LITERATUR	 132
 ÜBER SOLA GRATIA MEDIEN	 135